

# Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 10 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk. nach die Post und unsere Landabnehmer bezogen 12 Mk.

und **Abend.**

## Amts-Blatt



für die Königliche Amtshauptmannschaft Weissen, in Wilsdruff sowie für das König-

für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat.

Lokalblatt für Wilsdruff

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Sauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Randberg, Jähndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Loken, Wittig-Roßsch, Mohorn, Münzig, Neufkirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Röhr bei Wilsdruff, Roßsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Seeligsdorf, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Illendorf, Inkersdorf, Weistropf, Wildberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Biskupe, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Oberlehrer Gärtner, Wilsdruff.

Nr. 140.

Dienstag, den 7. Dezember 1915.

74. Jahrg.

### Amtlicher Teil.

## Achtung Pferdezüchter!

Zwischen 4. und 10. d. M. werden mehrere Transporte halbjährige Fohlen in Gäbler's Reithahn Dresden-N., Turnerweg, erwartet. Versteigerung von ca. 50 Stück täglich von 1/2 10 Uhr an an Mitglieder des Fohlenaufzuchtvereins (Mitgliedskarte als Ausweis) und an sächsische Landwirte. Vorherige Anfrage, Telefon 14492, Dresden, wird empfohlen, da Eintreffen der Transporte unbestimmt.

Der Vorstand des Fohlenaufzuchtvereins  
Graf Münster.

Uns ist von der Zentraleinkaufsgesellschaft durch die Königliche Kreisauptmannschaft Auslandsbutter überwiesen worden. Der Preis wird voraussichtlich 2 Mark 50 Pfg. pro Pfund betragen. Abgabe erfolgt nur an Einwohner mit einem Einkommen von weniger als 3100 Mark und zwar in kleinen Posten und nur durch Marken.

Diejenigen, die solche Butter zu erwerben wünschen, wollen Meldungen

Mittwoch, den 8. dieses Monats

vormittags von 9—12 Uhr und nachmittags von 2—5 Uhr

im Rathaus (Sitzungsaal) anbringen.

Wilsdruff, am 6. Dezember 1915.

Der Stadtrat.



Monastir.

# Das große Völkerringen.

## Die Stunde der Entscheidung.

Unser Berliner Sp.-Mitarbeiter schreibt uns unterm 4. Dezember über die durch den Fall von Monastir geschaffene Lage:

Nun hat auch Monastir, neben Saloniki die zweitgrößte Stadt im ehemaligen Wilajet Mazedonien, das Kriegsschicksal erreicht. Ihr Verteidiger, Oberst Bassitsch, mußte den Platz räumen, da kein Engländer und kein Franzose sich in ihrer Räte bilden ließen, und am Donnerstag Nachmittag ist dann endlich eine bulgarische Kavalleriepatrouille in der Stadt erschienen, wo sie die auf den Hofplätzen wehende amerikanische durch die österreichische Flagge ersetzte. Mit dem Fieber der österreichischen Farben sollte der Welt bedeutet werden, daß die Zeit der Serbenherrschaft jetzt auch für Monastir ein Ende habe — das weitere bleibt zunächst im ungewissen. Vielleicht soll hier die Diplomatie und nicht das Schwert entscheiden.

Jedenfalls weisen alle Anzeichen darauf hin, daß mit dem Falle von Monastir für Griechenland die Stunde der Entscheidung gekommen ist. Wenn General Sarraill seinen Rückzug von Arrolal nicht freiwillig in südlicher Richtung weiter fortsetzt, muß es auch bald zu neuen Kämpfen zwischen ihm und den Eroberern Serbiens kommen, und diese Kämpfe würden sich in unmittelbarer Nähe der griechischen Grenze abspielen. Die Serben scheinen den Weg nach Westen in das albanische Grenzgebirge hinein vorgeschoben zu haben, wo ihnen immerhin von der adriatischen Küste her einige Hilfe zuteil werden kann; auf eine Entlastung durch griechische Truppen wollten sie es offenbar nicht erst ankommen lassen. Aber was wird nun mit den englischen und französischen Streitern für Recht und Gerechtigkeit geschehen? In den Hauptstädten des Bivervandes hat die geistlich vorgetragene Zuersticht in die Entschlüsse der griechischen Regierung wieder den schlimmsten Beängstigungen Platz gemacht. In Rom mußte am Donnerstag die Kammerung plötzlich unterbrochen werden, weil Salandra und Sonnino wichtige Nachrichten zu besprechen hatten, die sich auf Zwangsmaßnahmen gegen Griechenland bezogen. In Paris weiß man schon von einer für notwendig befundenen Verstärkung dieser Zwangsmaßnahmen zu berichten, weil König Konstantin es immer noch nicht über sich gewonnen hat, in den lauren Apfel der zweiten Bivervandensnote zu beißen. Der Entente erscheinen Forderungen, wie die nach Überlassung des Hafens von Saloniki an völlig freier Benutzung, der Bahnlinien nach Mazedonien und Bulgarien, der Überwachung der griechischen Küsten durch englisch-französische Patrouillen als Kleinigkeiten, von denen es sich kaum lohne, besonderes Aufhebens zu machen. In Athen werden aber diese Dinge etwas genauer genommen, und der König hat offenbar keine Neigung, die wohlwollende Neutralität um der schönen Augen des Bivervandes willen bis zur Selbstaufopferung auszuweiten. Daß er selbst eine gewissenhaftere Auffassung von seinen Herrscherpflichten habe, scheinen ihm die Drahtzieher in London und Paris nicht einmal zuzutrauen. Sie sehen hier wieder einen Erfolg der zähen Arbeit der deutschen Diplomatie, von der wir allerdings auch glauben möchten, daß sie sich in dieser

feitschen Zeit nicht ganz untätig verhalten hat. Man dürfe sich nicht wundern, meint der „Matin“, wenn der Einigkeit mit Deutschland in dem Bunsche des Königs, die Truppen des Bivervandes abzurufen zu lassen, die Einigkeit im Handeln werde. Von Vorwärtsmaßnahmen um Saloniki hätte man trotzdem nichts gehört, eine längere abwartende Haltung müßte daher bei dieser Lage der Dinge als sträflich angesehen werden. Aber der neue Verbandskriegsrat möchte ganz gewiß von Herzen gern einen Entschluß fassen, wenn er nur wüßte, welchen — dem Urteil droht auf allen Wegen, und mit der jactant verführten Einmütigkeit im Fühlen und Denken der Verbündeten ist es jetzt, wo gehandelt werden soll, schwerlich zum besten bestellt. Also wird man sich wohl von den Dingen treiben und dem Gegner nach wie vor den Vortritt lassen.

In Athen haben inzwischen unter Vorsitz des Königs wichtige Beratungen stattgefunden. Die Minister waren mit dem Chef des Generalstabes zwei Stunden hindurch verammelt, eine Entscheidung soll aber noch nicht getroffen sein. Um sie in ihrem Sinne zu beeinflussen, veröffentlichen die „Times“, daß die Ententemächte auf der vollen Bewilligung ihrer Forderungen bestehen, wenn es auch nicht richtig sei, daß sie in Saloniki schon mit der Ausführung ihrer militärischen Maßnahmen begonnen hätten. Es geht nun hart auf hart, darüber besteht kein Zweifel. Die Griechen wissen jedoch, daß, wenn sie ihre Würde als unabhängiger Staat verteidigen wollen, sie nicht allein stehen werden. Mit Bulgarien sind schon vor Wochen gewisse Abmachungen zustande gekommen, durch welche die Ernährung des Volkes gesichert werden soll, falls dem Lande die österreichische Zufuhr gesperrt werden sollte. Jetzt hört man auch von ähnlichen Verhandlungen mit der Türkei, von herzlichen Telegrammen, die zwischen dem Ministerpräsidenten Suludis und dem Großvezier ausgetauscht wurden und die über rein wirtschaftliche Fragen hinausgegangen zu sein scheinen. In Bulgarien müßte man diesen Verhandlungen große politische Bedeutung bei — mehr braucht unter den gegenwärtigen Umständen wirklich nicht gesagt zu werden. Wie die Büffel in Athen fallen werden, die Sache des Bivervandes auf dem Balkan ist verloren. Der Feldzug in Serbien ist beendet, und die Deere, die ihn gewonnen haben, sind frei zu neuen Schlägen. Sie werden nicht ärgern, sie auszuweichen, gleichviel ob die Ententetruppen auf sich selbst angewiesen bleiben oder nicht.

## Der Krieg.

### Der deutsche Generalstabsbericht.

Großes Hauptquartier, 4. Dezember.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Kampftätigkeit wurde auf der ganzen Front durch unstätiges, stürmisches Regenerwetter behindert.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse. — Die bereits im deutschen

Tagesbericht vom 2. Dezember zum Teil richtig geteilte russische Veröffentlichung vom 29. November entspricht auch in ihren übrigen Angaben nicht der Wahrheit. Bei dem russischen Überfall auf Kiew (südwestlich von Vinik), der nur unter einheimischen und mit dem Sumpf- und Waldgelände ganz vertrauten Führern möglich war, fiel der Divisionskommandeur in Feindeshand; andere Offiziere werden nicht vermisst. Daß sich bei Koblince und Cartoruf deutsche oder österreichisch-ungarische Truppen hätten zurückziehen müssen, ist nicht wahr.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe gegen verlorengelagerte serbische Abteilungen im Gebirge werden fortgesetzt. Gestern wurden über 2000 Gefangene und Überläufer eingebracht. Oberste Oberleitung. Amtlich durch das B. L. B.

Großes Hauptquartier, 5. Dezember. (Wid. Amt 14) Gekommen nachmittags 3 Uhr.

#### Westlicher und östlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

In erfolglosen Kämpfen bei Pleve und im Gebirge nordöstlich von Jpel wurden mehrere 100 Gefangene gemacht.

Bulgarische Truppen haben südwestlich von Puzren den zurückgehenden Feind gestellt, geschlagen und ihm über 100 Gefangene und große Mengen Kriegsmaterial, darunter 200 Kraftwagen, abgenommen.

Im Janna-Gebirge (östlich von Debra) und halbwegs Kocova-Schida wurden serbische Nachhutabteilungen

in Monastir sind deutsche und bulgarische Abteilungen eingerückt und von den Behörden und der Bevölkerung freudig begrüßt worden.

Oberste Oberleitung

#### Die Einnahme von Monastir.

Aber die Einnahme von Monastir hat die folgende Meldung des „Daily Telegraph“ aus Saloniki vom

Österreichisch-ungarische und deutsche Truppen gegen Donnerstag mittags in Monastir ein. Der griechische Metropolit regelte die Übergabe. Die Bulgaren konnten erst Freitag.

Daß die Bulgaren durch nächtliche Entlassung von Monastir umzingelt und abgeschnitten hatten, wird durch Nachrichten aus englischer Quelle bestätigt.

#### Unliebsame serbische Gäste in Russland.

Die russischen Zeitungen empfangen die Laufende „Serbischer Brüder“, die als Flüchtlinge durch Rumänien nach dem Lande des verbündeten Jaren kamen, recht unfreundlich. Ein russisches Blatt meint kaltherzig, man hätte in Russland „von dieser Sorte Menschen“ selbst übergenug.



# Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 140.

Dienstag, den 7. Dezember 1915.

## Sächsischer Landtag.

Dresden, am 1. Dezember.

In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer begannen die wiederum sehr langen Debatten mit einer Rede des Finanzministers von Seydewitz, der zunächst die ihm etwas allzu optimistische Auffassung des Vizepräsidenten Oppitz widerlegte, nach der der Krieg fast spurlos am Etat vorübergegangen sei. Der Minister behandelte dann die für unsere Industrie so wichtige Frage des Güterwagenmangels, für den er gewichtige Gründe ins Feld führte: Einmal die gegenwärtige Überlastung der Bahnen, zum anderen die Ansprüche des Heeres, und zum dritten die sonst so tüchtige Wagenbahnindustrie selbst, die nicht genug habe liefern können. Nun sind allerdings zwölf Millionen Mark für Wagenneubauten in den Etat eingelegt, so daß die Hoffnung auf Befreiung des Güterwagenmangels berechtigt ist. Wenn auch heute schon die Güterwagenverteilung im Reiche einheitlich gehandhabt wird, so ließ Herr von Seydewitz doch auch diesmal wieder keinen Zweifel darüber, daß er unter keinen Umständen an der Selbständigkeit der sächsischen Eisenbahnen rütteln lassen werde.

Nach dem Minister sprach der sozialdem. Abg. Fleißner. Er sieht als Hauptsteuerquelle die direkten Einkommen und Vermögen an, will die direkten Steuern mehr als bisher dem Reiche überlassen und tritt für starke Progression der Einkommensteuer und für sofortige Einführung der Kriegsgewinnsteuer ein. Der nationalliberale Redner Dr. Seyfert, eine bekannte Schulautorität, führte danach manche gar zu ausschweifenden Reformpläne des Genossen Fleißner auf das rechte Maß. Dr. Seyfert wies im Verlaufe seiner Rede, die voller guter Gedanken und Anregungen war, auch auf die Notwendigkeit größerer weltwirtschaftlicher Betätigung hin, trat für Vereinfachung der Staatsgeschäfte, für Kräfteheimsparnisse und Wohnungsfürsorge ein, widmete auch dem Kleinbauerntum warme Worte und ging dann auf sein ureigenes Gebiet, daß der Schule über.

Der konservative Hänel hob in seiner Rede die soliden Grundzüge der Staatsaufstellung hervor und erklärte sich im großen und ganzen mit der Finanzpolitik der Regierung einverstanden.

Nach einer stark polemischen Rede des Fortschrittlers Brodaus kam es zu einer wichtigen politischen Erklärung des Staatsministers des Innern. Zunächst stellte sich der Minister den fortschrittlichen und nationalliberalen Anregungen auf Kriegshilfe für den Mittelstand durchaus freundlich gegenüber und stellte in Aussicht, Darlehen aus dem gewerblichen Genossenschaftsfonds zu gewähren, vielleicht unter Garantie der Gemeinden, ein Vorbehalt, der allerdings im Hause sofort mit Widerspruch beantwortet wurde. Der Minister ist auch überzeugt, daß Staatshilfe für die aus dem Kriege Heimkehrenden unbedingt erforderlich ist. Den sozialdemokratischen Vorwurf der Unterdrückung der Presseberichterstattung über die Landtagsverhandlungen wies der Minister mit dem Hinweis darauf zurück, der Einfluß, den die Regierung auf die Berichterstattung zu nehmen sucht, sei durchaus einwandfrei und nur von den Interessen des Reiches diktiert. Hinsichtlich der Befähigung von Gemeindevorständen gab der Minister die Zusicherung, die Regierung werde einem Gemeindevorstand nicht deshalb lediglich die Befähigung versagen, weil er Sozialdemokrat sei, verlange aber andererseits von ihm Staatstreue und monarchische Gesinnung. Der Minister bestritt energisch, daß im Bundesrat jüdische Agrarier säßen und daß dort einseitige wirtschaftliche Interessen vertreten würden. Auch die Befürchtung, daß im Bundesrat die sächsischen Stimmen nicht genügend zur Geltung kämen, teilte der Minister nicht. Als dann Dr. Böhme den konservativen Standpunkt und damit auch die konservative Weltanschauung in längeren staats- und etatrechtlichen Ausführungen darlegte und dabei den Einwurf machte, daß man vielfach eine Verschiebung der föderalistischen Grundzüge des Reiches zugunsten der Bundesstaaten beobachte, ergriff der Minister noch einmal das Wort, um darzulegen, daß die sächsische Regierung diese Erfahrung nicht gemacht habe, daß die Reichsverwaltung vielmehr streng an der föderalistischen Grundlage festhalte. Was im übrigen Dr. Böhme im Einflang mit den Nationalliberalen sehr treffend über die große wirtschaftliche Bedeutung des neuen Verkehrsministers Nordsee-Bagdad sagte, fand allgemeine Billigung. Nachdem nochmals die Sozialdemokraten durch den Abgeordneten Schulze zu Worte gekommen waren, verlagte das Haus die Weiterberatung auf Donnerstag.

Dresden, 2. Dezember.

### Zweite Kammer.

Um Regierungssitzungs Staatsminister Dr. Beck, v. Seydewitz, Graf Vitzthum von Eckardt und Dr. Nagel. Eingegangen ist ein nationalliberaler Antrag, die Regierung um Erwägung darüber zu ersuchen, welche Maßnahmen zur Stärkung der wirtschaftspolitischen Stellung Sachsens im Reiche und zur Vorbereitung des nach dem Kriege zu erwartenden Aufschwunges der Volkswirtschaft getroffen werden könnten. Die Staatsberatung wird fortgesetzt.

Kultusminister Dr. Beck: Zu meiner lebhaften Freude hat man auch während des Weltkrieges den Kulturaufgaben das größte Interesse entgegengebracht. Auch in diesem gewaltigsten Kriege hat die Pflege der Kulturaufgaben keine Einschränkung in unserem Lande zu erfahren brauchen. Der Minister führt eine Reihe von Beispielen an und fährt fort: Wenn ich diese Tatsachen zusammenstelle,

so geschieht es einmal, weil das allgemeine Interesse sich diesen Dingen auch außerhalb des Landtages zuwenden wird, aber auch, um vor dem neidischen Auslande festzustellen, daß ein Volk, das trotz der größten militärischen Kraftanstrengungen solche Mittel für Kulturaufgaben aufwenden kann, nicht in einem Zustande der Kriegsmüdigkeit sich befindet, sondern den Höhepunkt nationaler Kraft bekennt. (Lebhafter Beifall.) Wir verdanken diese Erfolge mit dem ohne Unterschied von Partei und Konfession fest verbundenen Zusammenhalten unseres Volkes, der genialen Führung unseres Heeres, der Tapferkeit unserer Truppen und den starken sittlichen Kräften, die unser Volk zu diesen Heldentaten befähigt haben. Die glänzende Vorbereitung unseres Volkes hierzu ist in erster Linie auf die Erziehung in Kirche und Schule zurückzuführen. Die Aufrechterhaltung des Schulbetriebes ist nahezu vollständig gelungen. Der Minister beklagt sodann die durch den Krieg hervorgerufene Verwilderung der Jugend, hofft jedoch, daß es der Lehrerschaft auch künftig gelingen werde, das heranwachsende Geschlecht körperlich und sittlich gesund zu erhalten. Der Minister geht hierauf auf verschiedene Bemerkungen und Anregungen ein, legt die Maßnahmen zur Aufrechterhaltung des Schulbetriebes dar und schließt mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß die Werthschätzung, deren sich Kirche und Schule jetzt erfreuen, sich auch in der Friedenszeit erhalten möge in Verbindung mit dem gegenseitigen Verständnis aller Teile des Volkes untereinander. Dann werde jeder Feind es unterlassen, in Zukunft wieder das deutsche Vaterland in seiner unüberwindlichen, politischen, militärischen, kulturellen und wirtschaftlichen Macht anzugreifen. (Beifall.)

Abg. Nitzsche (nall.) fordert eine großzügige Vertretung der Verkehrsinteressen Sachsens im Hinblick auf die Zukunftsmöglichkeiten und verlangt wirksame Förderung der sächsischen Industrie und ihre Absatzmöglichkeiten namentlich im Auslande. Für die Frage des sozialen Ausgleichs sei das Verhältnis zwischen Mannschaften und Offizieren auch für Friedenszeiten in der Heimat vorbildlich.

Minister Graf Vitzthum v. Eckardt sagt den Nationalliberalen ein Eingehen auf ihre wirtschaftlichen und politischen Wünsche in der Deputation zu und bittet auch, ihm in der Deputation die Fälle zu bezeichnen, in denen die Interessen Sachsens von unseren Gesandtschaften nicht richtig vertreten worden seien. Schließlich spricht der Minister der sächsischen Presse den Dank aus für ihre bisherige patriotische Haltung, die der Regierung die Lösung ihrer schwierigen Aufgabe sehr erleichtert habe.

Abg. Kasten (Soz.) vertritt die sozialdemokratischen Forderungen auf Teuerungszulagen an die niederen Beamten und Arbeiter und bringt ungenügende Unterstützung von Kriegsfamilien zur Sprache.

Abg. Werner (Soz.) empfiehlt die Annahme des sozialdemokratischen Antrages auf Erwerbslosen-Fürsorge.

Minister Graf Vitzthum v. Eckardt erwidert darauf mit einer längeren Erklärung, in der er ausführt, aus Staatsmitteln werde für die Kriegsfürsorge monatlich rund 740000 Mark aufgewendet und durch Beschluß des Bundesrats entfallen von den vom Reiche aufgewendeten 15 Millionen Mark 1100000 Mark künftig auf Sachsen. Dadurch werde es möglich sein, künftig den Lieferungsverbänden und den Gemeinden noch weitere Erleichterungen zu Unterbringungsstellen zu gewähren. Eine Erhöhung der Invaliden-, Witwen- und Waisen-Renten und die Einführung einer Erwerbslosen-Versicherung lehnte der Minister wegen ihrer nicht vorauszusehenden finanziellen Wirkungen auf das Reich zur Zeit ab. Wichtige, grundlegende Änderungen der Arbeitsnachweisorganisation vorzunehmen empfiehlt sich nicht. Nach kurzer Erwidern des Finanzministers v. Seydewitz auf einige im Laufe der Debatte geäußerten Wünsche wird die dreitägige Etat-Vorbereitung geschlossen. Es folgen noch einige persönliche Bemerkungen und tatsächliche Berichtigungen. Dann wird der ordentliche Etat und einige Titel des außerordentlichen Etats an die Finanzdeputation A, der außerordentliche Etat an die Finanzdeputation B und die zum Etat vorliegenden Anträge an verschiedene Deputationen verwiesen. Nächste Sitzung, Dienstag, 7. Dezember, vormittags 1/2 12 Uhr.

## Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Lesekreise für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Laut eines Inserates im amtlichen Teile der heutigen Nummer werden von 4. bis 10. Dezember von 1/2 12 Uhr an in der Wälderschen Reitbahn Dresden-N., Turnersweg, mehrere Transporte halbjähriger Fohlen zu je 50 Stück an Mitglieder des Fohlenzuchtvereins, die sich durch Mitgliederkarte ausweisen haben, und an sächsische Landwirte versteigert. Um vorherige teleph. Anfrage unter Nr. 14492 Dresden wird gebeten, da das Eintreffen der Transporte unbestimmt ist.

„Der Buch-Roman“, ein hervorragend vornehmer und erfolgreicher Kampfmittel gegen die Schundliteratur, bringt in Wochenheften für je 10 Pfennig vorzügliche Romane der besten heutigen Schriftsteller. Mit dem Lesen der Romane kann jederzeit begonnen werden. Jeder Leser erhält für jeden Band eine hübsche, dauerhafte Leinen-Einbanddecke mit Goldprägung zum Einbinden der Hefte kostenlos. Ein Verzeichnis der Romane sowie jede weitere Auskunft erteilen die Austräger, sowie Verlag und Geschäftsstelle des Wochenblattes für Wilsdruff.

Die Ziehung der 1. Klasse der 168. Königl. sächs. Landeslotterie findet am 8. und 9. Dezember statt.

M. I. Paketsendungen an die Besatzungen S. M. Kriegsschiffe. Wie der öffentlichen Ausschusstelle für Auswanderer in Dresden mitgeteilt wird, bedarf es bei Paketsendungen an die Besatzungen S. M. Kriegsschiffe in den heimischen Gewässern der Angabe eines Bestimmungs-ortes nicht. Die nach den Hafenorten Kiel und Wilhelmshaven geleiteten Pakete werden für den Fall, daß das Kriegsschiff nicht in dem betreffenden Hafen sein sollte, kostenlos nachgeschickt.

Zur Beschlagnahme usw. von wollenen und halb wollenen Strickwaren, Lumpen, Abfällen usw. Im amtlichen Teile der heutigen Nummer unseres Blattes erscheint eine Bekanntmachung, die sich mit der Beschlagnahme, Veräußerung und Verarbeitung von wollenen und halb wollenen Woll- und Strickwarenlumpen und von wollenen und halb wollenen Abfällen der Woll- und Strickwarenerstellung befaßt. Nach dieser Bekanntmachung sind alle wollenen und halb wollenen Lumpen und Abfälle in jeder Mischung und Farbe beschlagnehmbar, die im Besitz von Personen sind, die sich mit dem Handel oder der Verwendung von wollenen und halb wollenen Lumpen und Abfällen befassen. Der Verkauf der beschlaggenommenen Lumpen und Abfälle bleibt aber weiter zulässig zu Veres- oder Marinezwecken. Als ein derartiger erlaubter Verkauf ist die unmittelbare oder mittelbare Veräußerung an bestimmte Sortierbetriebe anzusehen, die von der Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft in Berlin mit dem Ankauf für die Zwecke der Veres- und Marineverwaltung beauftragt sind, und deren Liste von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Preussischen Kriegsministeriums veröffentlicht wird und auch von dort angefordert werden kann. Ohne Rücksicht auf die Beschlagnahme ist das Sortieren von Lumpen erlaubt und durchaus erwünscht. Lumpen und Abfälle, die vor Inkrafttreten der Bekanntmachung bereits gewaschen waren, dürfen weiter verarbeitet werden. Ebenso ist die Verwendung und Verarbeitung zur Herstellung solcher Ganz- und Halberzeugnisse zulässig, deren Anfertigung unmittelbar von dem Preussischen Kriegsministerium, dem Reichs-Marine-Amt, dem Bekleidungs-Verschaffungsamt, durch Vermittlung der Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft oder des Kriegs-Varn- und Tuch-Verbandes in Berlin veranlaßt ist. Der genaue Wortlaut der Bekanntmachung, die mit Beginn des 1. Dezember 1915 in Kraft tritt, kann bei den Amtshauptmannschaften und bei den Stadträten der größeren Städte eingesehen werden.

Während die österreichisch-ungarischen Militärbehörden die Ausgrabung der auf den Kriegsschauplätzen gefallenen Krieger nahezu grundsätzlich verweigern, gestalten die deutschen Militärbehörden solche Ausgrabungen zwecks Bestattung in der Heimat nur in besonderen Ausnahmefällen. Zur Erläuterung dieses Standpunktes diene folgendes: Die Ausgrabung einer Leiche ist immer eine sehr unangenehme Sache und hinterläßt selbst bei Personen, die von amtlich und berufswegen daran beteiligt waren, peinliche Erinnerungen. Abgesehen davon ist die Beförderung von Leichen im Kriegsgebiet nur hinderlich für die wichtigere Zufuhr von Kriegsbedarf zu den Truppen und für den Rücktransport von Verwundeten. Ruht schon an und für sich jeder Gefallene am besten inmitten der Kameraden, die an seiner Seite kämpften und fielen, so geschieht jetzt alles Menschenmögliche seitens der Truppen, Stappenbehörden und ortsanwesenden Bevölkerung, um die würdige Bestattung der Krieger und eine rücksichtsvolle Behandlung ihrer Grabstätten sicher zu stellen. Die Truppenente stellen möglichst für jeden Gefallenen einen Sarg, ein Einzelgrab und ein geschmackvolles Grabkreuz bereit und suchen die Gräber nach Möglichkeit an besonders geschützten Stellen anzulegen. Die Stappenbehörden sorgen für die Anlegung besonderer Soldatenfriedhöfe, für die Zusammenlegung zerstreuter, an unpassenden Stellen angelegte Gräber und die Pflege der letzteren, wozu viel beiträgt, daß auf den neuen Soldatenfriedhöfen Deutsche bezw. deren Bundesgenossen und Freunde nebeneinander bestatet werden, damit beider Gräber in gleicher Weise den Schutz der ortsanwesenden Bevölkerung genießen. Das Gesagte wird genügen, um den Standpunkt der Militärbehörden gegenüber der Ausgrabung gefallener Krieger zu rechtfertigen. Dagegen unterliegt die Überführung der in einheimischen und Kriegs-lazaretten gestorbenen Krieger im allgemeinen keinerlei Beschränkungen, soweit nicht gelegentliche Hindernisse in Frage kommen; indes bleibt die Überführung aus Feldlazaretten nur auf Ausnahmefälle beschränkt.

Auf die vom Landesauschusse der Vereine vom Roten Kreuz im Königreiche Sachsen an die Schirmherrin der Sammlung „Winterspende 1915“, Ihre Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Johann Georg erstattete Meldung von dem glänzenden Erfolge der Sammlung haben diese gerührt, dem Vorsitzenden des Landesauschusses, Herrn Wielichen Geheimen Rat D. Graf Vitzthum von Eckardt, das nachfolgende Telegramm zu übermitteln: „Hochbeglückt über den glänzenden Erfolg der Sammlung „Winterspende 1915“, welcher nochmals die bewundernswürdige und hervorragende Opferfreudigkeit unseres Volkes beweist, bitte ich Sie, allen hochherzigen Gubern meinen tiefempfindlichen wärmsten Dank auszusprechen Möge Allen der Gedanke an die Freunde, die sie dadurch unseren braven Kriegern und Kriegsgefangenen in Feindesland bereiten, für sie der schönste Lohn sein. Maria Immaculata, Herzogin zu Sachsen.“

Verschiedenen Vätern in der Stadt Meissen und im Bezirk der Amtshauptmannschaft mußte die weitere Zuteilung von Mehl verweigert werden, weil sie die





höflichen und freundlichen Tones, der der bisherigen Neutralität Griechenlands Gerechtigkeit widerfahren läßt und fernerhin anerkennt und wegen des Wohlwollens, das die Mächte gegenüber Griechenland bekennen. (?) Der Vierverband verlangt aber bestimmte Erklärungen über die Sicherheit und Aktionsfreiheit seiner Truppen in Mazedonien, jedoch ohne Unterzeichnung eines besonderen Protokolls. Er verspricht auch die spätere Rückgabe des für die Operationen besetzten Gebiets und Leistung eines Schadenersatzes. Nach Eingang der griechischen Antwort über Annahme der Forderungen des Vierverbandes wird sofort die Aufhebung der Blockade zugesagt. Die Verständigung über verschiedene militärische Fragen, die vom Vierverband für unerlässlich beachtet werden, soll dann beginnen. Die Antwort Griechenlands wird vielleicht schon heute den Abgeordneten zugehen.

**Ministerbesprechung in Calais.**

London, 6. Dezember. (tu.) Reuter meldet amtlich: Der Minister Asquith, Kitchener und Balfour, begleitet von militärischen und maritimen Fachleuten, konferierten gestern mit den Ministern Briand, Gallieni und Lafage in Calais. Sie sind dann nach England zurückgekehrt.

**Aus Stadt und Land.**

Vom Weltkrieg 1914.

3. 12. Kaiser Wilhelm an der Front in Gienstochau. — Der russische General Klenowitsch über die Nordarmee enthoben, weil er angeblich versagt hat. — Türkische Erfolge gegen die Russen vor Batum. — Englische und französische Kriegsschiffe vor den Dardanellen. — Ein englisches U-Boot, das in die Engen dringen will, in Grund gebohrt.

4. 12. Französische Angriffe in Manderen abgewiesen. — Die Russen stießen der mazedonischen Seepforte unter schweren Verlusten zurückgeworfen. — Die französische Regierung beschließt, die Neunzehnjährigen und Anfang 1915 die Achtzehnjährigen einzuberufen.

5. 12. Weibliche Unfälle in Manderen und südlich Weg zurückgeworfen. — Fortdauer der Schlacht östlich der mazedonischen Seen. — Portugal erklärt, Truppen entsenden zu wollen.

6. 12. Die Franzosen erleiden bei einem abgeschlagenen Angriff bei Niksch schwere Verluste. — Tod in Russisch-Polen von den Deutschen genommen. — Die Russen treten den Rückzug an. — In Belgien werden die Russen von den Österreichern geschlagen. Sie verlieren viele Gefangene und Massen nebst Munition.

7. 12. Es stellt sich heraus, daß die russischen Verluste bei Kodz außerordentlich groß sind. — In Belgien werden die Russen von deutschen und österreichischen Streitkräften geschlagen. 1500 Russen gefangen.

— Kurz vor Erscheinen des Blattes wird von Dresden noch mitgeteilt, daß die Pferdeversteigerung in der Sächsischen Reitbahn nicht 1/2 12 Uhr, wie die Notiz in einem Teile der Beilage besagt, sondern schon 1/2 10 Uhr beginnen soll.

— Was die Woche brachte. Winter und Herbst hatten in der vergangenen Woche eine für beide Teile unliebsame Begegnung, weil es sich um die Feststellung der Vorherrschaft in der jetzigen Zeit handelte. Keine der beiden Parteien war zum Nachgeben geneigt, doch endlich setzte der Herbst seine Forderung mit Nachdruck durch und verrichtete sogleich glatte Arbeit, indem er dem Winter in nur einigen Tagen den Garaus machte. Die erzielte grobhartige Wirkung wiederzugeben, war dem Thermometer übertragen worden. Seine veröffentlichten Berichte lauteten am Anfang der Woche 10 Grad Kälte und am Ende derselben 10 Grad Wärme, beides nach Reaumur berechnet. Vielleicht hat der orkanartig wütende Sturm auch dazu beigetragen, die Trockenlegung der Fluren soweit zu fördern, daß die Landwirte noch einmal die unterbrochene, aber noch nicht fertiggestellte Herbstarbeit wieder aufnehmen und zu Ende führen können. Es wird bei dem jähen Eintritt des Winters gewiß hier und da mit der Einbringung der Ernte gehapert haben. Auch einen Gutsbesitzer aus der Umgegend traf in dieser Hinsicht gleiches Schicksal. Es handelte sich um ein Stück Kartoffelfeld, das nicht dem Flurbezirk seines Ortes angehört und 1/2 Stunde von dem Gute entfernt lag. Bei der Leutenapheit war alles Denken und Handeln des betreffenden Besitzers nur darauf gerichtet, erst mit den Arbeiten auf den Ortschaften fertig zu werden. Da unterband der plötzlich eintretende Winter alle landwirtschaftlichen Arbeiten und das Stück Kartoffelfeld mußte seinem Schicksal überlassen bleiben. Nachdem der erwähnte Gutsbesitzer bei Eintritt des Witterungswechsels durch Entnahme von der Brauchbarkeit der Kartoffeln überzeugt war, stellte er sie in hochherziger Weise den Armen zur Verfügung. Nicht weniger als 88 Personen fanden sich auf dem betreffenden Acker ein, als durch eine Bekanntmachung des Stadtrats, deren Veröffentlichung sich nicht eher erwidern ließ, die edle Absicht des Besitzers kund gegeben worden war. Tief zu bedauern ist es nur, daß die Menschenfreundlichkeit des betreffenden Besitzers in einem auswärtigen Blatte in nicht zu verherrlicher Weise angezweifelt wird und ihm Beweggründe zur Last gelegt werden, an die er nie und nimmer gedacht hat. Im Namen der Armen sei ihm an dieser Stelle der wärmste Dank dargebracht. Der erste für diesen Winter veranstaltete Vaterländische

Abend am ersten Adventsonntage im Gasthof zum weißen Adler war gleich denen im vergangenen Jahre zahlreich besucht. Besonders dankbar wurde der Lichtbildvortrag des Herrn Oberlehrer Kühne entgegengenommen. Die Abänderung des Fahrplanes auf der Strecke Potschappel—Wilsdruff—Nossen macht sich namentlich auf der Strecke Wilsdruff—Nossen für das Wochenblatt Wilsdruff recht unangenehm bemerkbar, weil durch die Verlegung des Abendzuges die Zustellung des Blattes für die an dieser Strecke gelegenen Orte sehr erschwert wird. Abres Heimatortes Kesselsdorf gedachten durch Ueberweisung reichlicher Spenden die in Amerika lebenden Herren Curt und Willy Feinmann. Der Gemeinde war es dadurch vergönnt, den Armen wesentlich mehr Unterstützungen zukommen zu lassen. Eine zahlreich besuchte Weihnachtsfeier hielt der Frauenverein in Kesselsdorf ab. Die Aufführungen waren derartig entzückend, daß man jetzt schon einer weiteren ähnlichen Veranstaltung freudigen Herzens entgegenfieht. Untersdorf hat ein Genossenschaftstelephon erhalten, wodurch alle bisher bestehenden unliebsamen Zustände mit einem Male beseitigt worden sind. Der Ortsausschuß in Blankenstein erhielt in Herrn Pfarrer Lindner einen neuen Vorsitzenden, der den Damen an den allwöchentlich stattfindenden Strickabenden im Orte durch Vorlesungen gute Unterhaltung bieten wird. Die freiwilligen Gaben an diesen Abenden sind stets reichlich bemessen gewesen. Dem Roten Kreuz (Zweigverein Wilsdruff) konnten 50 Mark zu Weihnachtsgaben überwiesen werden. Der Krieg mit Serbien ist so gut wie beendet; es kann sich, nachdem nun auch noch die beiden wichtigen Orte Triegun und Monastir in unseren Händen sind, nur noch um die Niederringung verstreuter Nachhuten handeln. In den übrigen Fronten wurde die Gefechtsintensität durch das Wetter eingeschränkt.

— Ungeheizte Bahnhöfe. In diesem Winter müssen die Heizfesselwagen, die sonst auf verschiedenen Bahnhöfen zum Vorwärmen der Züge vor der Abfahrt dienen, wieder wie im letzten Jahre in Jagarett- und Krankeizungen verwendet werden. Außerdem ist es bekanntlich zur Ersparrung von Personal und Betriebsmitteln nötig geworden, die Zahl der Züge zu vermindern und dafür längere Züge zu fahren. Beides hat in Sachsen wie auch bei den anderen deutschen Eisenbahnen zu einer erheblichen Erschwerung der Beheizung der Züge geführt. Es kann daher vorkommen, daß bisweilen eine genügende Durchwärmung der Abteile nicht erzielt wird. Dem reisenden Publikum ist zu empfehlen, sich mit der erforderlichen Winterbekleidung zu versehen und bei der Beurteilung zutage tretender Mängel der beregten Art den durch den Krieg herbeigeführten außerordentlichen Verhältnissen Rechnung zu tragen.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

**Backwaren**  
zur Stollenbäckerei empfiehlt  
in vorzüglicher Beschaffenheit  
**Berthold Wilhelm.**

**Ostern 1916 — 51. Schuljahr**  
I. Tagesvollschule — Lehrlingschule für Pflichtschüler  
II. A. Handelswissenschaftliche Kurse für männliche und weibliche Besucher  
B. Vorbereitung für Amtsprüfungen  
III. Privat-Kurse  
**Kleinmichl'sche Handels- u. höhere Fortbildungsschule**  
Dresden A W, Moritz-Str. 3 — Fernspr. 13509.

Einen größeren Posten  
**Reifenweiden**  
hat abzugeben  
Frohberg, Limbach.  
Erfahrener  
**Wirtschaftsgehilfe**  
oder **Landwirt**  
für Januar oder später gesucht in eine besonders angenehme gutbezahlte Stellung zur selbständigen Versorgung des mit einer Obstanlage verbundenen kleinen Landwirtschaftsbetriebes. Nur ordentliche, fleißige, ganz zuverlässige Kandidaten, nicht unter 28 Jahren, besonders auch nicht mehr dienstfähige Soldaten, wollen sich unter Angabe der bisherigen Tätigkeit zunächst schriftlich melden.  
Obstanlage Wahnsdorf b. Dresden.

**Regen-Schirme**  
empfiehlt in grösster Auswahl zu billigsten Preisen  
**Robert Heinrich**  
Bahnhofstraße. 491  
Reparaturen u. Bezüge prompt.

**Puppen-**  
Berücken  
Köpfe  
Bälge  
Arme  
Beine  
Schuhe  
Strümpfe  
Sportwagen

empfiehlt in schöner Auswahl billigt.  
**Martin Reichelt**  
Fernspr. 66. Markt 41.  
Kaufe jeden Posten  
**Wild u. Wildgeflügel**  
zu höchsten Preisen.  
H. Rothberg, Stegisch, Lindenstraße 7.

Von Montag, den 13. d. M.  
ab, stelle ich wieder eine große Auswahl der vorzüglichsten  
**Milchkühe**  
größtenteils frischmelkend, zu billigsten Preisen bei mir zum Verkauf.  
**Hainsberg. E. Kästner.**

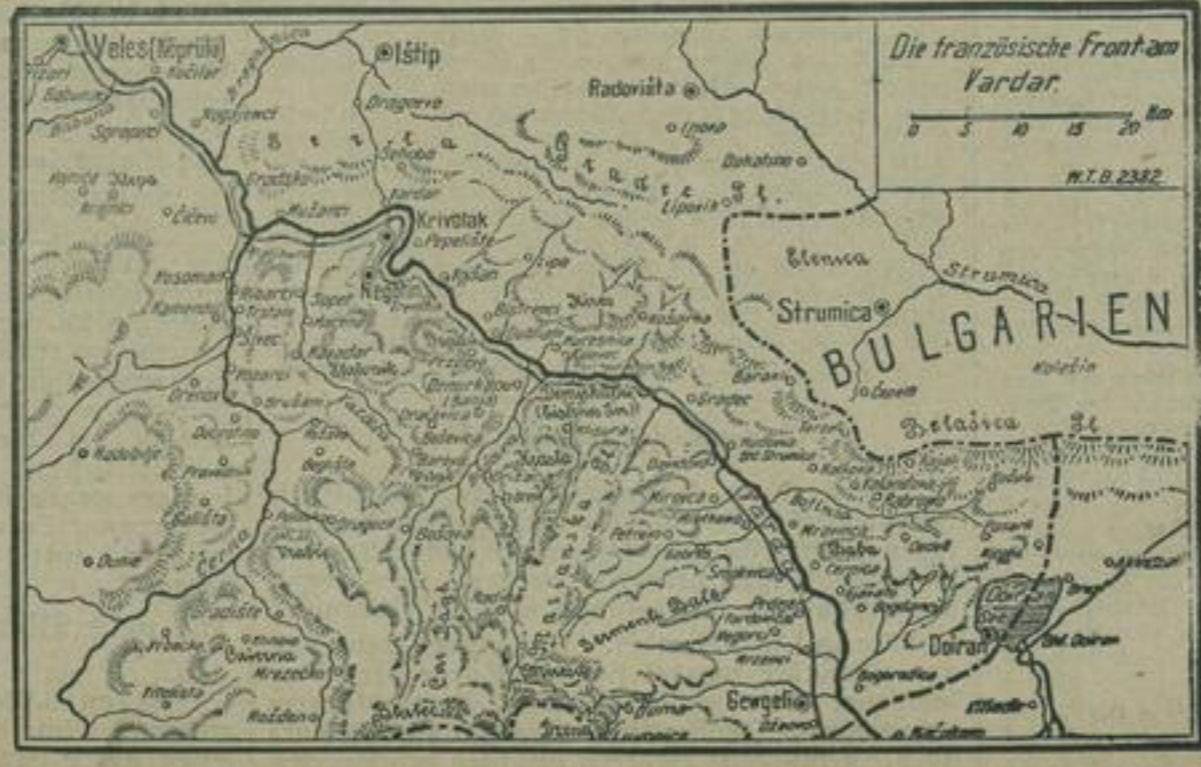
**Arrak**  
**Rum**  
**Cognak**  
**Eierlikör**  
**Rotwein**  
gut gelagerte Ware, empfiehlt  
Paul Eckelt, Grumbach.

**Gilt!**  
Trotz des großen Mangels an Rohmaterialien verkaufe noch kurze Zeit:  
**Weisse Schmierseife Nr. 40 Mark**  
**Gelbe Schmierseife Nr. 46 Mark.**  
Verband gegen Nachnahme oder vorherige Kasse. **Bargmann, Aief, Hohenstaufenring 87**

**Geld.**  
Mehrere tausend Mark sind auf mündelsichere Hypothek zu verbriefen.  
**Untersdorf Nr. 20 b.**

**Nähmaschinen**  
Seidel & Naumann  
**Wald- und Bring-**  
**maschinen**  
empf. **Martin Reichelt**  
Wilsdruff, Markt 41.

**Jahrpläne**  
auf gutes, haltbares Papier gedruckt der Strecken **Potschappel—Wilsdruff—Nossen** und **Wilsdruff—Meißen**, gültig ab 1. Dezember. Stück 5 Pfg., zu haben in der **Geschäftsstelle des Wochenblattes.**



Zuche für meinen Sohn, groß und kräftig, welcher Ostern die Schule verläßt, in nächster Umgebung  
**Stellung auf mittl. Gul**  
mit Familienanschluss, wo Gelegenheit geboten, sich als prakt. tücht. Landwirt auszubilden. Best. Angebote mit Angabe der Beding. an  
**R. Zoder, Stegisch, Bez. Dresden, Schulstraße 7.**

**Neujahrskarten**  
m. Namensdruck  
liefert sauber und billig  
die Buchdruckerei  
dieses Blattes.